

*Polizist: Was machen Sie da?*

*Künstler: Ich montiere ein Straßenschild ab.*

*Polizist: Warum?*

*Künstler: Um auf der Rückseite einen Aufkleber anzubringen.*

*Polizist: Das dürfen Sie nicht.*

*Künstler: Doch, das darf ich. (Reicht dem Polizisten seine Sondergenehmigung, ausgestellt vom Amt für Verkehrs- und Baustellenmanagement der Stadt Essen.)*

*Polizist: Ach so, wir sind in diesem Jahr ja Kulturhauptstadt.*

## **Rückseite, Kehrseite**

### **Boran Burchhardts "3D§87 Deutschlandbilder"**

von Dagrún Hintze

Im August 2010 konnte man in Essen eine kleine Gruppe von Menschen beobachten, die unter Anleitung des Hamburger Künstlers Boran Burchhardt etwa tausend Park- und Halteverbotsschilder abmontierte, sie reinigte und deren Rückseite dann mit einem schwarz-weißen Aufkleber versah. Einige Passanten fragten beim Ordnungsamt nach. Die meisten kamen direkt zum Künstler und wollten wissen, was es mit dieser Aktion, die in 50 Straßen durchgeführt wurde, auf sich hatte.

Boran Burchhardt erzählt, dass die neugierigen Fragen sofort verstummten, wenn die Antwort lautete, es handle sich um ein Kunstprojekt. Allein der Begriff "Kunst" schien die vorher Interessierten abzuschrecken, als würde er ihnen auf der Stelle den Mund verbieten und sie von einer Auseinandersetzung mit dem, was da öffentlich auf ihren Straßen geschah, ausschließen. Wenn Burchhardt die Kunst allerdings wegließ und einfach konkret beschrieb, was er tat, entstanden in der Regel engagierte Gespräche.

Burchhardts Projekt "3D§87 Deutschlandbilder" nimmt sich des Themas "Exklusion" auf vielfältige Weise an. Kooperationspartner ist das Netzwerk "medibüros" – ein Zusammenschluss aus ehrenamtlich arbeitenden Medizinstudenten und Ärzten, die deutschlandweit die medizinische Versorgung von Illegalisierten und Menschen ohne Krankenversicherung übernehmen. Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus haben in Deutschland aus rechtlicher Sicht zwar Anspruch auf medizinische Behandlung bei akuten oder schmerzhaften Krankheiten, müssen sich allerdings, um dieses Recht geltend zu

machen, ans Sozialamt wenden. Das Sozialamt ist als öffentliche Behörde laut §87 des Aufenthaltsgesetzes zu einer Weitergabe der Daten an die Ausländerbehörde verpflichtet, Abschiebung droht. Die medibüros sichern ihren Patienten hingegen Anonymität zu. Offizielle Erhebungen über die Zahl der Menschen, die in Deutschland ohne Papiere leben, existieren nicht. Die Schätzungen belaufen sich auf 500.000 bis 1,5 Millionen. Im öffentlichen Raum sind diese Menschen unsichtbar. Sie sind ausgeschlossen vom "normalen" gesellschaftlichen Leben und müssen tagtäglich darum bangen "aufzufliegen". Die Politik hat wenig Interesse, an dieser Situation etwas zu ändern. Sie scheint nach dem Grundsatz zu handeln, dass es das, worüber man nicht spricht, eben auch nicht gibt.

Boran Burchhardt trägt das ungeliebte Thema mitten in den öffentlichen Raum und verfährt dabei pragmatisch und symbolisch zugleich. Er wählt Straßen mit großem Fußgängeranstrom und beklebt die Rückseiten der dort vorhandenen Park- und Halteverbotsschilder mit einem Siebdruck-Aufkleber. Links steht die Frage "Krank und ohne Papiere?" in jeweils einer Sprache – der Künstler hat sie in 50 verschiedene Sprachen übersetzen lassen. Rechts befindet sich die Internetadresse der medibüros. Ein Piktogramm verdeutlicht, worum es hier geht: Die abstrahierte menschliche Figur trägt eine Art "Beule" am Kopf, irgendetwas scheint mit ihr also nicht zu "stimmen", die Beule wird zum Zeichen für Krankheit im weitesten Sinne.

Auf symbolischer Ebene erhält zunächst der Ort Bedeutung, an dem die Aufkleber angebracht sind. Wir befinden uns an den Rändern von Straßen, die Verbotsschilder sollen das Funktionieren des Verkehrs gewährleisten, indem sie verhindern, dass jemand genau dort sein Auto abstellt. Für die Rückseite der Schilder ist ein bestimmter "rückstrahlender" RAL-Graton vorgesehen, außerdem trägt sie ein Siegel, das die nötigen Informationen zum jeweiligen Verkehrsschild bereithält. Der Rückseite kommt eigentlich nur eine Aufgabe zu: Unsichtbar zu sein und auf gar keinen Fall Verkehrsteilnehmer abzulenken. Durch seinen Eingriff verwandelt Boran Burchhardt die Rückseite der Verkehrsschilder in die "Kehrseite": Eine Gesellschaft, in der sogar einem Parkverbotsschild ein offizielles Siegel mit Identitätsangabe ausgestellt wird, mag meinen, alles unter Kontrolle zu haben – ihre Kehrseite bedeutet, dass sie das, was nicht ins Bild passt, geradezu ignorieren muss: In diesem Fall Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen keinen legalen Aufenthaltsstatus vorweisen können.

Ginge es bei Burchhardts Intervention um Werbung für die medibüros, er hätte es leichter haben können. Er hätte sich beim Entwerfen der Aufkleber nicht mit den zahlreichen unterschiedlichen Halterungen beschäftigen müssen, die es für Verkehrsschilder gibt, um dafür eine gestalterische Lösung zu finden – er hätte einfach ein Plakat designen und es auf

die dafür vorgesehenen Wände geklebt. Er hätte auch nicht die "Exotenliste" des Bundes der Deutschen Übersetzer bemühen müssen – vermutlich würde man mit maximal zehn Sprachen so gut wie alle Menschen erreichen, für die die medibüros-Information von Interesse ist. Burchhardt ließ die Frage "Krank und ohne Papiere?" nicht nur ins Albanische, Türkische und Weißrussische übersetzen, sondern auch ins Mongolische, in Lingala und Suaheli. Ein babylonisches Sprachgewirr schlägt dem Kunst-Betrachter genauso entgegen wie dem zufälligen Passanten. Und wer weiß schon, ob es in ganz Essen auch nur einen native speaker des Amharischen gibt? Für Burchhardt wurde die Übersetzungsfrage wiederum zum Ausdruck von Inklusion bzw. Exklusion: Bereits die Muttersprache entscheidet darüber, ob Partizipation in einer globalisierten Gesellschaft möglich ist oder nicht.

Auch wenn auf der Straße die Gespräche sofort verstummen, wenn das Wort "Kunstprojekt" fiel, mag es dennoch interessant sein, sich hier mit der Frage zu befassen, wo genau sich die Kunst bei dem Projekt "3D§87 Deutschlandbilder" dingfest machen lässt. Zweifellos haben wir es mit einer Geste zu tun, die den öffentlichen Raum mit einem Thema besetzt, das dort bislang unsichtbar war – anspruchsvolles "Guerilla-Marketing" würde sich dasselbe Ziel setzen. Medizinische Versorgung für Illegalisierte ist ein politisches Anliegen, das ins Bewusstsein der Gesellschaft rücken soll – daran arbeiten die medibüros seit Jahren. Das Ab- und Anmontieren der Verkehrsschilder könnte man zur Performance erklären – die Mitarbeiter des Tiefbauamts, die mit der Pflege der Schilder betraut sind, handeln ähnlich. Der Siebdruck-Aufkleber ist aufwändig gestaltet – die Grenzen zum angewandten Design sind allerdings fließend. Betrachtet man die Aufkleber in ihrer Gesamtheit, ergibt sich eine Textarbeit – sie dient jedoch trotz der Sprachenvielfalt auch dem pragmatischen Zweck der Verständigung.

Es gibt also gleich eine vielfältige Reihe von Kriterien, die man bei "3D§87 Deutschlandbilder" für den "Kunst-Beweis" heranziehen kann. Jedes einzelne Kriterium entzieht sich bei genauerer Betrachtung jedoch gleich wieder. Ein Phänomen, das auch auf Boran Burchhardts voriges Projekt, die Neugestaltung der Minarette der Centrummoschee in Hamburg, zutrifft. Und eine künstlerische Haltung, deren theoretischer Überbau nicht ohne weiteres zu entwerfen ist.

In nächster Zeit wird Boran Burchhardt wieder Straßenschilder bekleben, in über 20 Städten soll "3D§87 Deutschlandbilder" realisiert werden. Für jede Stadt wird ein Taschenbuch hergestellt, das jedes einzelne dort beklebte Schild dokumentiert. Quasi nebenbei entsteht so auch eine Kartographie Deutschlands, deren Ausgangspunkt das Vorkommen der medibüros ist.

Boran Burchhardt hat sich vorgenommen, das Wort "Kunstprojekt" auf der Straße nicht mehr zu benutzen. Er wird sich einfach weiter damit beschäftigen, Strategien der Exklusion, wo immer er sie aufspürt, sichtbar zu machen.

*Polizist: Dann noch viel Spaß dabei.*

*Künstler: Dankeschön.*